

Bericht Mai/ Juni

Der Juni neigt sich dem Ende zu und damit hat hier die Regenzeit begonnen. Von einem Tag auf den anderen fing es einfach schlagartig an zu regnen. Als hätte sich der Himmel geöffnet. Bisher sind die zwei Stunden meiner Abenurse noch verschont geblieben, bis auf das eine Mal, als alle meine Französischschüler nach einem plötzlichen Regenguss völlig durchnässt in den Klassen purzelten. Aber man soll ja den Tag nicht vor dem Abend loben.

Abgesehen davon sind der Mai und Juni recht ruhig verlaufen. Inzwischen bin ich recht routiniert in der Planung meiner Klassen und mir geht die Vorbereitung viel schneller von der Hand. Arbeit, für ich früher zwei Stunden gebraucht habe, schaffe ich jetzt locker in einer.

Das führte zu einem mir ganz neuem Gefühl, nämlich dem, nichts zu tun zu haben. Das ist zwar auch entspannend, aber eigentlich nicht so nach meinem Geschmack. Das Problem ist, dass mit noch kein Projekt eingefallen ist, das man in zwei Monaten effektiv beginnen kann.

Einige Dinge habe ich aber geändert. Zunächst einmal habe ich meine Arbeit in ICIDRI beendet.. Die Entscheidung ist mir nicht leicht gefallen, war aber wenn ich ehrlich bin, lange überfällig. Es ist nicht so, dass mir die Arbeit keinen Spaß machen würde, aber sie ist leider wenig effektiv. Olimpia und ich sind zu dem Schluss gekommen, dass die vier Stunden in einem Bildungsprojekt besser investiert wären. Jetzt haben wir im Instituto Nacional de Masatepe angefragt, ob ich den Schülern dort Englisch-Nachhilfe geben kann.

Das klappt bisher ganz gut, ch arbete mit Profesor Rolando zusammen, mit dem ich auch das English Summer Camp organisiert habe.

Der Englischunterricht in las Sabanitas ist zwar immer noch klasse, aber inzwischen sind die zwei Gruppen so klein geworden, dass ich sie zu einer zusammen gelegt habe. Dadurch habe ich dort 2 Stunden frei, die ich dadurch fülle Englischunterricht für Fortgeschrittene zu geben. Das gute daran ist, dass die Schülergruppe das Erlernte dazu nutzen will auf dem nahegelegenen Vulkan Masaya zu arbeiten. Wir üben also mit viel spezifischem Vokabular, dass sie dort gebrauchen können

Die Abendkurse waren eine Mischung aus motivierend und frustrierend. Motivierend, weil die, die tatsächlich seit Anfang an dabei sind beachtliche Fortschritte gemacht haben. Ich hoffe sie bleiben dabei, wenn die neue Freiwillige kommt und ich hoffe, sie kann die Kurse gut weiterführen.

Denn (und das ist der Grund für das 'frustrierend') ich habe einen Fehler begangen. Ich habe das ganze Jahr über neuen Schülern erlaubt am Kurs teilzunehmen. Das ging relativ lange gut, weil immer nur vereinzelt ein paar Neue kamen, die dann aufgrund mangelnden Verständnisses, meistens nicht lange blieben.

Bis diesen Monat eine ganze Welle aus neuen (zwar unglaublich motivierten, aber auch recht jungen) Teilnehmern kam. Das führte dazu, dass die Kurse etwas durcheinander geraten sind. Besonders der Englischkurs, der eigentlich schon ein eingespieltes Team war hat gelitten und einige meiner Stammschüler sind gegangen.

Mittlerweile hat sich die Lage ein bisschen entspannt, ich konnte meine Abgänger überzeugen wiederzukommen und das junge Alter der Neuankömmlinge macht es ihnen leicht, sich in den Stoff einzufinden. Aber der Unterricht ist nicht mehr ganz so harmonisch.

Im Französischkurs kamen die neuen Schüler gerade recht. Ich war drauf und dran ihn aufzulösen, weil ich immer wieder vor nur zwei oder drei Leuten stand, jetzt ist der Klassenraum voll und wir haben nochmal von null angefangen. Ich habe viele Schüler, die in mehr als einem Kurs sind und es ist interessant zu sehen, wem welche Sprache am besten liegt.

In Deutsch habe ich das Problem wie folgt gelöst, dass ich die Neuen alle in den Anfängerkurs gesteckt habe, wo ich jetzt noch einmal viel Stoff aus den ersten Monaten wiederhole.

Die inzwischen schon etwas fortgeschritteneren aus dem Anfängerkurs besuchen nun den Fortgeschrittenkurs. Die Integration war kein Problem, die fortgeschrittenen Schüler waren über die Wiederholungsstunden der vergangenen Wochen auch froh. Jetzt werden wir noch ein neues Thema anfangen, was dann glaube ich auch das letzte wird, schließlich bleiben mir kaum mehr als zwei Monate.

Freude wird es auch in der Musikschule geben, wenn wir Ende des Monats in ein neues Gebäude umziehen. Dann hat endlich jedes Musikinstrument seinen eigenen Raum und das Üben wird deutlich entspannter. Auch wenn mich der Geräuschpegel mittlerweile nicht mehr so sehr ablenkt. Meine Schüler sowieso nicht. Die haben sich diesen Monat wirklich verbessert,. Vielleicht können sie, bevor ich gehe, noch ein Abschlusskonzert geben.

Zwischen Unterrichtsvorbereitung und Uni-Bewerbung hatte ich diesen Monat viel Freizeit, die ich auch genutzt habe.

Jedes Jahr Ende Mai finden in Masatepe die 'Fiestas Patronales' statt, die traditionellen katholischen Feiertage zu Ehren des Stadtheiligen, die in jeder Stadt an einem anderen Tag im Jahr stattfinden (in diesem Fall die Santísima Trinidad, eine schwarze Jesusfigur). Es gibt neben der heiligen Messe aber vor allem viele weltliche Veranstaltungen: eine Kirmes, Straßenumzüge und natürlich die obligatorische Hipica mit viel Alkohol und Feiern bis in die Nacht. So die Beschreibung meiner Freunde und Vorgänger.

Im Vorfeld wurde ganz schön viel Wirbel darum gemacht und es lag eine ganz gespannte Stimmung in er Luft, die Hipica Masatepes gilt als eine der besten Nicaraguas. Meine Erwartungen waren dementsprechend hoch (nachdem ich die Berichte der letzten Freiwilligen gelesen hatte, noch höher).

Allerdings muss ich sagen, dass die Fiestas an sich dann irgendwie eher leer waren.

Im Gegensatz zu den Vorjahren kamen viel weniger Zuschauer, Pferde und Wagen auf die Hipica und auch meine Familie und Freunde meinten, dass das Fest kein Erfolg war.

Am besten hat mit der Umzug der eigentlichen Hauptperson, der Santísima Trinidad gefallen. Begleitet von gleich drei Folkloretanzgruppen in prächtigen Kostümen und Marimba- und Chicherobands zog sie von Mittags um zwölf bis abends um elf durch ganz Masatepe und Umgebung. Und als es zu Regnen begann wurde sie einfach mit einem kunterbunten Regenschirm überdacht.

Ich hätte gerne ein Foto gemacht, aber an dem Tag war meine Kamera in Reparatur- meine Schüler hatten aus Versehen alle meine Fotos gelöscht.

Kein Problem, für das es keine Lösung gibt. Wenn es eins gibt, was ich hier gelernt habe, dann das. Und so konnte der Besitzer vom 'Cibersito' hinter der Kirche tatsächlich alle Fotos wiederherstellen. Innerhalb von zwölf Stunden. Die armen Jungs waren glaube ich erleichterter als ich

Und Ende Mai fanden am 'Playa Popoyo' die Surfweltmeisterschaften statt. Das war ein sehenswertes Event.

Ansonsten hat der Regen eine ganze Menge Flora und Fauna zum Leben erweckt, sodass ich mich an den vielen leckeren (und mir bis dato völlig unbekannt) Früchten erfreue und vor Mücken flüchte. Die bergen nämlich eine neue Gefahr: Chikumguya, eine Tropenkrankheit, ähnlich dem Denguefieber nur mit Arthritis. Mich hat es vor drei Tgen erwischt und zum Glück ist das Fieber schon wieder am abklingen.

Inzwischen denke ich immer öfter an meine Rückkehr, will es aber noch nicht ganz wahr haben.

Bis dahin ist ja auch noch ein bisschen Zeit.

Viele Grüße

Carlotta



Mobbing ist ein großes Problem an den Schulen in Masatepe. Deshalb fand am 9.5. das von 'Arrimate' organisierte Festival 'Yo no hago bullying' statt. Mit vielen Spielen und Mal- und Bastelarbeiten sollte den Kindern ein friedvolles Miteinander beigebracht werden. Diese hatten auf jeden Fall eine Menge Spaß bei der Sache.